



Foto: R. Ahrens

Größtes Bauprojekt der Gemeinde Bodenwöhr

Die Begeisterung war groß bei der Einweihung der modernen und zukunftsfähigen Grundschule. Das pädagogische Konzept überzeugt. SEITE **14**

Zurück zur Natur

Bei Pingarten und Windmais werden örtliche Bäche renaturiert.

SEITE **4**

Das verborgene Waldlager

Flüchtlinge begannen tief im Wald ein ganz neues Leben.

SEITE **8**

Mit einem neuen Löschfahrzeug in die Zukunft

Die sehr aktive Feuerwehr Altneschwand sorgt nicht nur für Sicherheit, sondern bereichert auch die Dorfgemeinschaft mit vielen Aktionen.

SEITE **20**



Mann am Herd! Foto: R. Ahrens

Liebe Bürgerinnen und Bürger, hallo Kinder,

erst einmal wünsche ich Ihnen und euch ein gutes, gesundes und glückliches neues Jahr 2026.

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und wir starten gemeinsam in ein neues. Zu Beginn des Jahres liegt für uns immer vieles im Unbekannten.

Was wird das Jahr bringen, was kommt auf uns zu, wohin geht es in den Urlaub? Einige von uns feiern ein Jubiläum oder freuen sich auf ein großes Ereignis wie eine Hochzeit oder die Geburt eines Kindes.

Wir in der Gemeinde Bodenwöhr arbeiten bereits an der Ausführung der festgelegten Aufgaben für das Jahr 2026. Unsere Baustellen laufen weiter, wir kommen gut voran, und auch das Tagesgeschäft unserer Verwaltung wird zuverlässig erledigt. Im ersten Quartal ist eine unserer Aufgaben die Durchführung der Kommunalwahl. Ich darf an dieser Stelle allen danken, die sich bereit erklärt haben, für ein kommunales Amt zu kandidieren. Demokratie lebt vom Mitmachen und in diesen Zeiten ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich Leute dafür zur Verfügung stellen. Mein Dank gilt auch den vielen Wahlhelfern, die erforderlich sind, um am Wahltag alles ordnungsgemäß erledigen zu können.

Nach der Wahl geht es mit großen Schritten schon in Richtung Frühling. Das Gemeindejahr kommt dann so richtig in Fahrt und wir freuen uns bereits auf die großen geplanten Feste und Veranstaltungen.

Jetzt aber mal viel Freude beim Lesen unserer neuen Hammerblattausgabe. Dem Redaktionsteam ist es wieder gelungen, einen hervorragenden Mix aus Informationen über unsere Gemeinde zusammenzustellen. Es gibt eine ganze Reihe spannender Artikel, und für unsere Kinder haben wir ein schönes Experiment aus der MINTeinander-Serie ausgesucht.

Bestimmt laufen wir uns im neuen Jahr mehrmals über den Weg.

Bis dahin liebe Grüße aus dem Rathaus Bodenwöhr.

Ihr und euer



Georg Hoffmann
1. Bürgermeister



Foto: R. Ahrens

AUS DEM RATHAUS
Viele Bautätigkeiten beschäftigten den Gemeinderat. Auch das Industriegebiet wird erweitert.

12



Foto: R. Ahrens

ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE
Das markante ehemalige Feingussmagazin diente früher als Lager, Feuerwehrgaragehaus und Wohnhaus.

6



Foto: Archiv Matthias Ruder

HISTORIE
Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand im Bodenwöhrer Forst ein Flüchtlingslager für Heimatvertriebene.

8



Foto: Verein

VEREIN
Die Feuerwehr Altschwand hat eine hohe Mitgliederzahl und ist eine Bereicherung für das Dorf.

20

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

RENATURIERUNG

Im Rahmen der Flurneuordnung werden der Pingartener Graben und der Grasenbach umgestaltet. SEITE 4

ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE

Im ehemaligen Feingussmagazin lagerten Kunstgussprodukte. Es war aber auch ein Feuerwehrhaus. SEITE 6

HISTORIE

Das Flüchtlingslager im Wald bei Mappach bot Schutz. Ein kleines provisorisches Dorf entstand. SEITE 8

KOMMUNALWAHL

Für rund 3.600 Wahlberechtigte in Bodenwöhr werden zurzeit umfangreiche Vorbereitungen getroffen. SEITE 10

KOLUMNE

Ein Kreuzchen zu machen, dauern nicht mal so lange wie ein Weißbier zu trinken. Wöhrchen ruft zur Wahl auf. SEITE 11

AUS DEM RATHAUS

Das Baugebiet „An der Schwandner Höhe“ ist einen wichtigen Entscheidungsschritt weiter. SEITE 12

SCHULEINWEIHUNG

Die Kinder nahmen ihre neue Schule sofort begeistert in Beschlag. Sie wurde hell und ökologisch gestaltet. SEITE 14

ALTES RATHAUS

Seit langem wird über die Nutzung des historischen Gebäudes diskutiert. Nun gibt es konkrete Pläne. SEITE 15

KINDERHAUS UND BAHNHOF

Zwei weitere große Bauprojekte werden umgesetzt und schaffen moderne, zukunftsfähige Einrichtungen. SEITE 16

FIT AM SEE

Nordic Walking macht besonders am Hammersee viel Freude. Dieser Sport ist für alle geeignet. SEITE 17

VERANSTALTUNGEN

Das neue Jahr fängt gut an: Für jeden ist etwas im Veranstaltungskalender der Gemeinde dabei. SEITE 18

SEEBÜHNE

Der Platz am See mit idyllischer Kulisse ist ein beliebter Veranstaltungsort für Konzerte und andere Events. SEITE 19

VEREIN

Die Feuerwehr Altschwand blickt auf eine bewegende Geschichte. Die Kameraden hielten immer zusammen. SEITE 20

REZEPT

Im Winter hat man mehr Zeit und Lust zum Kochen: Es gibt einen Klassiker: Lendchen mit Champignons. SEITE 22

KINDERSEITE

Die Vorfreude auf das Technikerlebniszentrum ist groß. Basteln macht einfach Spaß. SEITE 23

IMPRESSUM SEITE 24



Foto: R. Alesch

RENATURIERUNG
Die Landschaft um Windmais und Pingarten ist idyllisch. Eine Umgestaltung bringt mehr Natur und neue Lebensräume.

4



Foto: R. Ahrens

KOMMUNALWAHL
Die Vorbereitungen für die Wahl laufen auf Hochtouren. Im Rathaus werden organisatorische Aufgaben koordiniert.

10



Foto: R. Ahrens

SEEBÜHNE
Der idyllische Platz mit Seeblick hat sich längst zum beliebten Veranstaltungsort entwickelt. 2026 ist geboten.

19



stockfoto©TBayer

KINDER MACHEN MI(N)T
Das neue Technikerlebniszentrum nimmt Gestalt an. Bereits jetzt dürfen Kinder basteln und werkeln.

23



Viele Bürger packen tatkräftig an und geben der Natur ein Stück zurück.

Foto: R. Alesch

Zurück zur Natur

Umfassende Renaturierung des Pingartener Grabens und des Grasenbaches zur Hochwasserprävention und ökologischen Verbesserung in Pingarten und Windmais

Idyllisch ist die Gegend um Pingarten, einem Ortsteil von Bodenwöhr. Der Pingartener Porphyrtal, ein heute aufgelassener Steinbruch, wurde zum Beispiel in die Liste „Bayerns schönste Geotope“ aufgenommen. Auch viele Teiche, Weiher und Bäche sind dort vorhanden. Einige fließende Gewässer münden in den Hammersee. Die Natur gilt es zu bewahren, auch für zukünftige Generationen.

Im Rahmen der Flurneuordnung der Teilnehmergemeinschaft Windmais (TG Windmais) wurde nun beschlossen, den Pingartener Graben und den Grasenbach zu renaturieren, d. h. zu Mäandern anzulegen, um die Fließgeschwindigkeit zu reduzieren. Der „Pingartener Graben“ verläuft von Pingarten an Kipfenberg vorbei über die sogenannten „Mahdwiesen“ in den Reichertweiher und von dort aus als Reichertweiher Graben in den Gleixnerbach, der dann in den Wechselbrunner Weiher und damit auch in den Hammersee mündet. Der Grasenbach entspringt dem Lindenweiher bei Gonnersdorf/Wutzelskühn/Penting. An Eichental vorbei fließt er nach Erzhäuser und dann weiter in Richtung Pechmühle, wo er dann mit dem Pechmühlbach zusammentrifft und rund einen Kilometer später hinter dem

Illbruck-Firmengelände in den Warbrucker Weiher und damit auch in den Hammersee mündet.

Moderne Absetzbecken

Im Zuge dieser Flurneuordnung fand im Jahr 2019 zunächst eine wichtige Anhörung mit den Trägern öffentlicher Belange, den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen und verschiedenen Verbänden, zum Gewässer- und Wegeplan statt. Dabei gab es keine nennenswerten Einwände, alle waren mit der Planung einverstanden. Vom Wasserwirtschaftsamt Weiden kam sogar ein dickes Lob für den Plan, der die Renaturierung des Pingartener Grabens und des Grasenbaches vorsah.

Sowohl die Nährstofffrachten in den Hammersee als auch der Wasserfluss könnten hierdurch bei den Zuläufen aus dem Grasenbach und dem Pingartener Graben positiv beeinflusst werden, ist man überzeugt.

Mehrere Absetzbecken sind in den verschiedenen Zuläufen vorgesehen. Außerdem sollen unnötige Verrohrungen entfernt werden. Der Grasenbach soll renaturiert werden und in Erzhäuser nach Unterquerung der Straße „Am Schnei-



derberg“ wieder in sein ursprüngliches Bachbett zurückverlegt werden, also weg vom Sportheim und Sportplatz, in die tieferliegende Wiese. So hat er bei Hochwasser, wie im Januar 2011 oder Mai 2013, genügend Platz, sich auszubreiten, ohne dabei Schaden anzurichten. Die im Winter 2010/2011 mit sehr frühen und vor allem ausgiebigen Schneefällen, die für eine mit bis zu 50 Zentimetern hohe Schneedecke sorgten, sowie das tagelang anhaltende Tauwetter mit starken Regenfällen ließen den ansonsten „gemütlich“ durch Erzhäuser fließenden Grasenbach zur Flussstärke anschwellen, ihn über die Ufer treten und die umliegenden Felder und Wiesen überfluten. Durch den starken Regen im Mai 2013 gruben sich die Wassermassen des Grasenbaches ein neues, ca. 20 Meter langes, zweieinhalb Meter breites und eineinhalb Meter tiefes Bachbett durch ein Feld, bevor sie wieder in das ursprüngliche einmündeten.

Bereits bepflanzt

Neben dem Grasenbach wird auch der Pingartener Graben mit Mäandern, also kurvenreicher, gestaltet. Beide bleiben dabei aber mindestens fünf Meter von den anliegenden Feldflurstücken entfernt, um diese bei der künftigen Nutzung nicht zu beeinträchtigen. Bei steileren Geländegefällen sollen sie zudem kaskadierend, also mit mehreren Stufen versehen, ausgebaut werden. Zur besseren Verfestigung sollen die durch die Maßnahmen entstehenden breiteren Uferstreifen mit zusätzlichen kleinwüchsigen Bäumen bepflanzt werden, damit bei Starkregen keine Felder und Wiesen ausgerissen und abgeschwemmt werden können. Die jährliche Pflege und Mahdwiesen der Uferstreifen sollen von der Gemeinde und dem Landschaftspflegeverband übernommen werden.

Die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen für das ökologische Verfahren von ca. 3,4 Hektar erfolgen aus den Flächen, die bereits von der Teilnehmergeinschaft erworben wurden, und eventuell durch weitere Grundstücke, die die Gemeinde Bodenwöhr in Aussicht gestellt hat.

Der „Pingartener Graben“ wurde bereits in den Jahren 2022 und 2023 renaturiert. Der Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein (GOV) Erzhäuser hat ihn im November 2023 bepflanzt.

Fast Überschwemmung

Bei einem Starkregenereignis im Dezember 2023 wäre beinahe der Hammersee übergelaufen. Bürgermeister Georg Hoffmann hat den See dann umgehend gezielt abfließen lassen. Durch den starken Regen wurde der steilere obere Teil des Pingartener Grabens wieder ausgeschwemmt, weshalb zur Reduzierung der Fließgeschwindigkeit anschließend sogenannte Soll-Rampen und Wasserbausteine eingebaut wurden.

Mit der Renaturierung des Grasenbaches soll im nächsten Jahr begonnen werden. Zunächst soll er in sein ursprüngliches Bachbett zurückverlegt werden. Außerdem ist etwas südlich der ehemals geplanten Kläranlage ein Überlaufbecken angedacht.



Der Bach hat nun genügend Platz, um sich auszubreiten.



Der künftige Verlauf des Baches ist ersichtlich.



Erste Erfolge sind bereits erkennbar.

Fotos: R. Alesch



Markant ist das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Feingussmagazin, das außerdem lange als Feuerwehrhaus diente. Fotos: R. Ahrens

Vom historischen Feingussmagazin zum Hotel



Ein wichtiges Denkmal der Industriegeschichte Bodenwöhrs: Früher diente es auch als Feuerwehrhaus – wohl die einzige Feuerwehr, die an eine Brauerei Miete zahlen musste.

Das ehemalige Feingussmagazin in der Neunburger Straße in Bodenwöhr blickt auf eine bewegte und fast 200 Jahre alte Geschichte zurück. Heute befindet sich das Gebäude im Eigentum der Brauerei Jacob und beherbergt im Obergeschoss moderne Hotelzimmer.

Errichtet wurde das imposante Gebäude 1831, ursprünglich, um die vielen Arbeiter des nahe gelegenen Hüttenwerks unterzubringen. Ein Relikt aus jener Zeit ist das noch erhaltene Plumpsklo, das im Tiefparterre bestaunt werden kann. Das Gebäude besticht durch seinen denkmalgeschützten Charakter mit Walmdach, Eckquadern, Gurtgesimsen und Sandsteingewänden. Beim Bau wurde trotz Zweckmäßigkeit auch auf ästhetische Details geachtet: So war das Dach mit gusseisernen Platten gedeckt, und über drei Brücken, die das Gelände überspannten, befanden sich gusseiserne Konstruktionen mit beeindruckendem Gewicht. Ein vergoldetes Christusbild zierte eine der Brücken und war weithin sichtbar. Diese Brücken und das Kreuz, hergestellt im Hüttenwerk, existieren heute leider nicht mehr, jedoch wurde an anderer Stelle, an der Klause beim Friedhof, ein ähnliches Kreuz errichtet.

Das Gebäude entstand an der Stelle zweier älterer Arbeiterhäuschen, die 1830 wegen Baufälligkeit abgerissen wurden. König Ludwig I. persönlich genehmigte damals den Bauplan, der ursprünglich mit Kosten von 6.288 Gulden veranschlagt war. Die tatsächlichen Baukosten beliefen sich auf 7.531 Gulden. Mit seinen Außenmaßen von 33 mal 10 Metern diente das Gebäude neben Wohnzwecken auch als Magazin für Feingusswaren und als Vergoldungslokal.

Lager erforderlich

Ein Magazin zur Lagerung war dringend erforderlich: Im Hüttenwerk, das bereits seit dem Jahr 1464 in Bodenwöhr existierte, wurde 1693 ein Schmelzofen errichtet, der den Grundstein für den industriellen Aufschwung legte. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich das Werk zu einem bedeutenden Standort der Eisenverhüttung und -verarbeitung. Arbeiterhäuser und Magazinbauten entstanden und prägten bis heute das Ortsbild.

Das Werk produzierte eine Vielzahl von Gebrauchsgegenständen aus Gusseisen, wie Kochgeschirr, Öfen, Herdplatten, Sanitärgegenstände wie Rohre, Badewannen, Grab-

kreuze, Viehbarren, Kohlekästen oder Bügeleisen. Später wurde auch Kunstguss hergestellt. Diese industrielle Tradition hat Bodenwöhr maßgeblich geprägt und hinterlässt bis heute sichtbare Spuren in der Architektur und im kulturellen Erbe Bodenwöhrs.

Anfangs „Feuerwächter“

Zwischen 1913 und 1990 fungierte das Feingussmagazin auch als Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Bodenwöhr. Diese Feuerwehr wurde bereits 1872 gegründet und entwickelte sich aus der Werksfeuerwehr des bayerisch-königlichen Hüttenamtes. Vor 1913 gab es kein eigenes Gerätehaus, die Ausrüstung war verteilt auf Werkshütten oder provisorische Unterkünfte. Somit war die Gemeindefeuerwehr bis zur Schließung des Hüttenwerks 1971 parallel als Werksfeuerwehr tätig. Anfangs verfügte die Feuerwehr nur über wenige Geräte wie Leitern, Hanfschläuche und Karabinerhaken. Schon vor der Gründung der Wehr gab es „Feuerwächter“, die vor allem den Hochofen überwachten.

1895 wurde ein Mannschaftswagen für 20 Personen angeschafft – die schönen Rundtore des Magazinegebäudes erinnerten lange daran, dass er dort ein- und ausfuhr. Leider wurden sie später entfernt.

Der frühere Modellformer Alfred Spindler (85), der 1955 seine Ausbildung im Hüttenwerk begann, weiß nur noch

aus Erzählungen, dass das Magazin zur Lagerung von Feingussprodukten genutzt wurde, bevor es auch als Feuerwehrhaus diente.

In den 1960er Jahren erwarb die Brauerei Jacob das Gebäude. Die Feuerwehr musste für die Gerätehalle Miete an die Brauerei zahlen – wohl ein Alleinstellungsmerkmal. Vor etwa 15 Jahren wurde das Obergeschoss zu modernen Hotelzimmern umgebaut, während das Untergeschoss als Lagerraum und Werkstatt genutzt wird.

1990 erhielt die Feuerwehr ein neues Gerätehaus in unmittelbarer Nähe, das Feingussmagazin wurde daraufhin abgegeben. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und ist ein wichtiger Teil des kommunalen Denkmalkonzepts sowie des Ortsentwicklungsplans. Es symbolisiert die frühe Industrialisierung und soziale Infrastruktur Bodenwöhrs im 19. Jahrhundert und unterstreicht die Bedeutung der Metallverarbeitung und des Gusses für die Gemeinde.

Das ehemalige Feingussmagazin bleibt somit ein wertvolles Zeugnis der regionalen Geschichte und ein sichtbares Zeichen der Industrie- und Handwerkskultur Bodenwöhrs.



In der nächsten Ausgabe berichten wir über die denkmalgeschützten Arbeiterwohnhäuser Am Kaltenbach.



In der Nachkriegszeit stieg der Wohlstand und damit auch der Bedarf an Gebrauchsgegenständen für den Haushalt. Fotos: Archiv, A. Spindler



Im Jahr 1950 besuchte eine Regierungskommission das Waldlager.



Der Gastwirt Heinrich Duffek sitzt vor dem einzigen zweigeschossigen Gebäude.

Vom Flugzeugwerk zum Flüchtlingslager mitten im Wald

Bis zu 550 Menschen lebten nach dem Zweiten Weltkrieg unter einfachsten Bedingungen im Wald bei Mappach.

Mitten im dichten Bodenwöhrer Forst, verborgen zwischen Kiefern und Sandwegen, erzählen verrostete Zaunreste und wenige überwucherte Fundamente noch heute von einer Zeit, in der hier das Schicksal vieler Menschen eine unerwartete Wendung nahm.

Im geheimen Waldwerk Bodenwöhr produzierte die Messerschmitt GmbH während des Zweiten Weltkriegs Flugzeugteile (wir berichteten in der letzten Ausgabe). Nach Kriegsende 1945 wurden die Baracken, in denen zuvor russische Zwangsarbeiter untergebracht waren, zunächst als Gefangenenlager genutzt – diesmal für Angehörige der Waffen-SS. Bewacht wurden sie von polnischen Soldaten. Aufmerksame Wanderer können im Bodenwöhrer Forst noch heute Reste der Stacheldrahtzäune entdecken.

Auf engstem Raum

1946 beschloss der damalige Landrat in Neunburg vorm Wald, in den Sperrholz-Baracken der ehemaligen Flugzeugfabrik ein Flüchtlingslager einzurichten. Die Hallen der Werke wurden notdürftig zu Mehrfamilienhäusern umgebaut – bis zu 20 Familien lebten dort auf engstem Raum. Trotz der schwierigen Bedingungen versuchten die Menschen, sich ein Stück Normalität aufzubauen: Es entstanden eine Schule, ein Wirtshaus, ein Krämerladen und sogar ein Fußballplatz mit eigenem Verein, dem SV Lager Mappach.

Pfarrer Anton Böhm, Nachfolger von Pfarrer Ro-

bel, leitete die kleine Gemeinde und setzte sich für den Bau einer eigenen Lagerkirche ein.

Währenddessen veränderte sich die Weltpolitik grundlegend. Auf der Potsdamer Konferenz legten die Siegermächte die neuen Grenzen Deutschlands fest. Infolge der Zwangsumsiedlungen verloren rund zwölf Millionen Deutschstämmige ihre Heimat. Etwa zwei Millionen von ihnen kamen nach Bayern – vor allem aus der Tschechoslowakei, Schlesien und Ostpreußen. Laut einer Volkszählung von 1950 betrug der Anteil der Heimatvertriebenen im damaligen Landkreis Neunburg vorm Wald rund 15 bis 20 Prozent. Die ohnehin knappen Ressourcen wurden dadurch noch stärker belastet.

Das Lager Mappach war anfangs ein Massenlager mit bis zu 550 Bewohnern. Erst ab 1949 besserte sich die Lage allmählich: Zu dieser Zeit waren 103 Haushalte mit insgesamt



Sogar Post wurde ins Lager ausgetragen, obwohl sich natürlich keine eigene Poststelle im Wald befand.



Im Mai 1952 fand in der Lagerkirche die Erstkommunion statt.



Die Fußballmannschaft des SV Lager Mappach spielte auf einem provisorischen Platz.

360 Personen gemeldet. Es gab inzwischen eine Schule, einen Kindergarten und eine Notkirche. Später kamen ein Feuerwehrmagazin, eine Theaterbühne und eine Tanzfläche hinzu. Die Gemeinschaftsverpflegung wurde 1949 abgeschafft, und die Familien führten eigene Haushalte.

Ein Lagerverwalter kümmerte sich um zahlreiche Aufgaben – von der Auszahlung von Renten über Lebensmittelmarken bis hin zur Statistikführung. Die Trinkwasserversorgung lag in der Verantwortung des Forstamts, das seine Aufgaben jedoch nur schleppend erfüllte. Mangel herrschte in allen Bereichen.

Eigenständige Gemeinde

Zwischen den Behörden kam es zu Kompetenzstreitigkeiten. Ab 1948 fiel das Lager in die Zuständigkeit des Landkreises Roding, der sich jedoch dagegen wehrte. Man befürchtete Seuchengefahr und hohe Kosten. Der damalige Landrat bezeichnete die Bewohner bei einer Besichtigung abfällig als „Waldmenschen“, die sich von der Gesellschaft entfremdet hätten – ein frühes Beispiel für Vorurteile gegenüber Flüchtlingen.

Trotz aller Schwierigkeiten entwickelte sich das als kurzfristiges Übergangslager geplante Areal zu einer eigenständigen Gemeinde auf gemeindefreiem Gebiet – eine eigene kleine Welt. Die Unterschiede zwischen den Bewohnern führten anfangs zu Spannungen, die jedoch mit dem Ende der Hungersnot nachließen. Viele suchten sich Gelegenheitsarbeiten, legten teils weite Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück. Andere lebten von dem, was der Wald hergab: Beeren, Pilze, Gemüsebeete und Kleintierzucht. Auch der Verkauf von Metallschrott aus den ehemaligen Flugzeugwerken brachte etwas Einkommen. Unterstützung kam von Wohlfahrtsorganisationen.

Das Wasser wurde zunächst über eine 3,5 Kilometer lange Leitung aus Mappach gepumpt, später entstand ein eigener Brunnen. Geheizt wurde mit Holz aus dem Wald. Die Baracken besaßen Wellblech- oder Dachpappendächer und teilweise elektrischen Strom. Es gab Gemeinschaftstoiletten mit Klärgrube und Sickergraben. Verstorbene Bewohner wurden bis zur Überführung auf den Friedhof im provisorischen

Feuerwehrhaus aufgebahrt.

Ein kleiner Krämerladen der Familie Schröpfer versorgte die Menschen mit dem Nötigsten. Der Rodinger Metzger Kirmer brachte jeden Freitag frische Ware ins Lager.

Engagierte Lehrer

Dank des Lehrers Friedrich Girg, der später Schuldirektor in Bodenwöhr wurde, ist der Schulalltag gut dokumentiert. Anfangs warnte er: „Die Kinder drohen zu verwildern.“ Doch 1947 begann mit einfachsten Mitteln der Unterricht – ohne finanzielle Unterstützung. Nur durch den Einsatz der Lehrer und das Improvisationstalent der Bewohner konnte die Schule bestehen. Girg lobte später die sehr guten schulischen Leistungen, den Fleiß und das Sprachtalent seiner Schüler.

Ab 1950 leerte sich das Lager langsam. Nur zögerlich meldeten sich Menschen zur Umsiedlung in andere Zonen. Manche, die es versuchten, kehrten sogar wieder zurück. Zu sehr war ihnen der Ort zur Heimat geworden. Die Schule, die Gaststätte, der Sportverein und die Kirche stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Als Letzte verließ die Familie Axmann das Lager. Danach verschwand das Lager Mappach langsam aus dem Alltag,

blieb aber in der Erinnerung seiner Bewohner lebendig.

Im Jahr 2010 trafen sich mehrere ehemalige Bewohner auf Initiative von Hans Trankton aus Roding noch einmal an jenem Ort im Bodenwöhrer Forst, wo sie einst lebten – in den Baracken, die ihnen zwischen Hunger, Hoffnung und Wiederaufbau ein Zuhause auf Zeit gegeben hatten.

Dort, wo einst Flugzeugteile gefertigt und später Flüchtlinge untergebracht wurden, rauscht heute wieder nur der Wald. Doch die Geschichte der Menschen von Mappach ist geblieben – als stilles Zeugnis für den Mut, im Provisorium ein neues Leben zu beginnen.

Die Kinder drohen zu verwildern.

Friedrich Girg,
späterer Schuldirektor
Bodenwöhr



In der nächsten Ausgabe berichten wir über den Autor und Heimatforscher Wilhelm Blab, der vor 125 Jahren geboren wurde. Seine Chronik über Bodenwöhr aus dem Jahr 1960 ist unverzichtbar.

Quelle: Matthias Ruder, „Vom Flugzeugwerk zum Flüchtlingslager“



Thomas Brückner (links) und Harald Haag sind seit Wochen mit der anstehenden Kommunalwahl beschäftigt. 120 Wahlhelfer sind außerdem am 8. März im Einsatz. Foto: R. Ahrens

Eine Wahl ist Teamarbeit

Am 8. März sind die Bürger der Gemeinde Bodenwöhr aufgerufen, bei der Kommunalwahl ihre Stimmen abzugeben. Wahlleiter Harald Haag und Thomas Brückner erklären den Ablauf.

Gewählt werden der Erste Bürgermeister, die 16 Mitglieder des Gemeinderats sowie die Kreisräte und der Landrat – jeweils für sechs Jahre. Die Entscheidungen des Gemeinderats betreffen Themen, die das tägliche Leben unmittelbar beeinflussen: Straßenbau, Kinderbetreuung, Baugebiete, Kultur und Umwelt. Jede abgegebene Stimme trägt dazu bei, wer künftig über diese Bereiche mitentscheidet.

Damit am Wahltag alles reibungslos verläuft, sorgt ein engagiertes Team unter der Leitung von Harald Haag und Thomas Brückner für Organisation, Transparenz und Fairness. Im Gespräch erklären die Wahlleiter, wie die Vorbereitungen laufen, welche Herausforderungen zu meistern sind und worauf die Wähler achten sollten.

Wie viele Bürger sind in Bodenwöhr wahlberechtigt?

Bodenwöhr hat etwa 4.300 Einwohner, davon rund 3.600 Wahlberechtigte. Jeder Wahlberechtigte erhält eine schriftliche Wahlbenachrichtigung.

Wann haben die organisatorischen Vorbereitungen begonnen?

Bereits im Juli 2025 wurden durch den Gemeinderat die beiden Wahlleiter bestimmt. Danach starteten die ersten Vorbereitungen. Eine Kommunalwahl bedeutet einen erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand für die Gemeindeverwaltung.

Welche Aufgaben übernimmt die Gemeinde bei der Durchführung der Wahl?

Die Mitarbeitenden kümmern sich um die Organisation, die Abwicklung, die Einweisung der Wahlhelfer, die Einhal-

tung der Plakatierungsverordnung und vieles mehr. Dabei müssen jederzeit alle rechtlichen Vorgaben beachtet werden. Der Wahlleiter nimmt die eingehenden Wahlvorschläge der Parteien entgegen, prüft die Unterlagen und beruft den Wahlausschuss ein.

Gibt es organisatorische Neuerungen gegenüber früheren Wahlen?

Ja. Es wurden zwei zusätzliche Wahllokale eingerichtet, damit die Wahlunterlagen pro Wahllokal von maximal 350 Wählenden auszufüllen sind. Zudem gibt es immer wieder neue gesetzliche Regelungen im Kommunalwahlrecht, die berücksichtigt werden müssen.

Wie viele Wahllokale gibt es und wo befinden sie sich?

Insgesamt stehen sieben Wahllokale und fünf Briefwahlbezirke zur Verfügung: zwei in Bodenwöhr sowie je

eines in Neuenschwand, Altenschwand, Blechhammer, Taxöldern und Erzhäuser. Hinzu kommen fünf Briefwahlbezirke.

Wie viele Wahlhelfer sind im Einsatz?

Rund 120 Personen unterstützen den Ablauf der Wahl, davon 112 direkt in den Wahllokalen.

Welche Aufgaben übernehmen die Wahlhelfer und wie werden sie vorbereitet?

Sie werden zuerst informiert, anschließend schriftlich als ehrenamtliche Wahlhelfer berufen und im Vorfeld der Wahl durch das Wahlamt geschult. Als Erfrischungsgeld erhält jeder Wahlhelfer 75 Euro. Freiwillige können sich weiterhin bei der Gemeinde melden – Bedarf besteht immer.

Wie stellen Sie sicher, dass die Wahlordnungsgemäß und transparent abläuft?

Die Abläufe sind gesetzlich genau geregelt, und daran halten wir uns strikt. Bei Unklarheiten am Wahltag oder Problemen in den Wahllokalen steht die Wahlleitung telefonisch jederzeit mit Rat zur Seite.

Wie läuft die Auszählung der Stimmen ab?

Die Briefwahlunterlagen werden ab 15 Uhr von den Briefwahlvorständen im Rathaus abgeholt. Ab 16 Uhr dürfen vorbereitende

Arbeiten begonnen werden. Die Auszählung der abgegebenen Stimmen darf jedoch erst ab 18 Uhr starten. Zuerst werden die Stimmen der Bürgermeisterwahl ausgezählt, danach die der Landratswahl.

Wird bei der Auszählung oder Ergebnisübermittlung digitale Technik eingesetzt?

Ja, die Ergebnisse werden elektronisch erfasst und digital übermittelt.

Wann rechnen Sie mit einem vorläufigen Endergebnis, und wo können Bürger es einsehen?

Das vorläufige Bürgermeisterwahlergebnis wird gegen 18.45 Uhr erwartet, das des Landrats etwa um 19.30 Uhr. Die Auszählung der Gemeinderatsstimmen dauert deutlich länger – mindestens bis Mitternacht. Alle Ergebnisse werden fortlaufend auf den Homepages des Landratsamts und der Gemeinde veröffentlicht. Die Auszählung des Kreistags kann sich auch noch am Montag fortsetzen.

Wie groß ist das Interesse an der Briefwahl?

Sehr groß – insbesondere bei Kommunalwahlen. Auch diesmal werden etwa 1.500 bis 1.600 Briefwähler erwartet.

Steigt oder sinkt die Wahlbeteiligung auf kommunaler Ebene?

Die Bürger von Bodenwöhr sind engagierte Wähler. Die Wahlbeteiligung lag in der Vergangenheit meist bei rund 70 Prozent.

Wie werden Datenschutz und IT-Sicherheit gewährleistet?

Die EDV-Mitarbeitenden, der Datenschutzbeauftragte und der Wahlvorsteher achten genau auf die Einhaltung aller Vorgaben.

Was motiviert Sie persönlich, das Amt des Wahlleiters zu übernehmen?

Es ist für uns eine große Ehre, das Amt des Wahlleiters übernehmen zu dürfen. Die Kommunalwahl 2026 ist Grundlage für die Kommunalpolitik der nächsten sechs Jahre in unserer Gemeinde. Diese Wahl zu begleiten, macht Freude, ist spannend, manchmal auch sehr fordernd – und nur im Team zu meistern.

Wie erleben Sie die Stimmung Wahltag?

Wenn um 8 Uhr die Wahllokale öffnen, läuft die Wahl bis zum Nachmittag routiniert. Danach

steigt die Anspannung deutlich und es kann auch hektisch werden. Erstmals wird das Ergebnis im Foyer der Hammerseehalle verkündet, wo sich auch die einzelnen Kandidaten aufhalten werden. Dadurch wird es im Rathaus deutlich ruhiger sein, und das Wahlteam kann durch den Wegfall des „Besucherverkehrs“ konzentriert die Wahlergebnisse und Wahlunterlagen entgegennehmen.

Gab es bei früheren Wahlen besondere Erlebnisse?

Ein besonderes Erlebnis und eine Herausforderung für alle Beteiligten waren sicherlich die Wahlen während der COVID-19-Pandemie. Spannend sind natürlich auch der Wahlausgang, die Ergebnisverkündung und die teils emotionalen Reaktionen der Kandidatinnen und Kandidaten. Der Jubel des Wahlsiegers oder die Enttäuschung des Zweitplatzierten oder aber die Sitzverteilung im Ratsgremium – all dies spielt sich auf engstem Raum ab. Diese Momente sind sehr spannend – ähnlich wie ein aufregendes Finale im Sport.

Ich mein
ja nur...



Wöhrchens Wörtchen

Bald ist wieder Wahl – und ich schwimme schon aufgeregt meine Runden. Manche von euch denken vielleicht: „Ach, eine Stimme bringt doch eh nix.“ Tja, ich kann euch sagen: Auch ich, ein kleines Seeungeheuer, zähle!

In unserer Gemeinde kann schon eine Handvoll Stimmen den Unterschied machen. Wer entscheidet über die Straßen, die Kinderbetreuung oder unsere Badeplätze? Wer sorgt dafür, dass der See sauber bleibt? Das alles hängt auch von eurer Stimme ab.

Deshalb mein Rat: Raus aus der Wasser- oder Sofa-Ecke, ab ins Wahllokal, Stimmzettel ausfüllen und ein Kreuzerl machen! So könnt ihr mitbestimmen, wie sich Bodenwöhr in den nächsten Jahren entwickelt.

Hand aufs Herz: So eine Wahl dauert keine fünf Minuten – kürzer als ein Weißbier. Dafür kann man danach mit bestem Gewissen sagen: „Ich hab’ was g’macht für Bodenwöhr.“

Und denkt daran: In Bodenwöhr zählt jede Stimme – selbst die eines kleinen Wöhrchens wie mir. Ich werde auf jeden Fall wählen. Also, schwimmt mit mir mit – ihr wisst ja: Demokratie macht Spaß!

Euer Wöhrchen
Seeungeheuer



Einblick in den Gemeinderat

Bauplätze sind begehrt in Bodenwöhr – ob für Wohnhäuser oder Industrie. Der Gemeinderat beschäftigt sich mit neuen Baugebieten. Historische Gebäude werden saniert.

Neues Industriegebiet Forst

Die im Rahmen der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung eingegangenen Stellungnahmen wurden ausgewertet. Nach Überarbeitung des Plans beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, die geforderten Gutachten zu saP (spezielle artenschutzrechtliche Prüfung), Hydrologie und Lärmschutz einzuholen. Die Entwürfe des des Flächennutzungs- und des Bebauungsplans wurden gebilligt.

Einzelhandel an der Schöngraser Straße

Es ist vorgesehen, auf einem mehrheitlich landwirtschaftlich genutzten Feld zwischen den Ortsteilen Mögendorf und Bruck – direkt an der Schöngraser Straße – einen REWE-Vollsortimenter samt zugehöriger Infrastruktur anzusiedeln. Der Gemeinderat Bodenwöhr lehnt das Vorhaben ab.



Stockfoto©Dzulqarnain

Errichtung eines Funkmasts

Vertreter der Autorisierten Stelle Bayern informierten über den aktuellen Stand des Projekts „Netzqualifizierung“. Der Gemeinderat nahm den Sachstandsbericht zur Kenntnis.



Der Wunsch des Gemeinderats, den Funkmast 100 Meter weiter von der Wohnbebauung entfernt zu planen, wurde nicht berücksichtigt. Daher hat die Verwaltung beschlossen, eine Klage gegen die Baugenehmigung des Landratsamtes einzureichen. Das Verwaltungsgericht prüft sie zurzeit.



Foto: R. Ahrens

Grundschule Bodenwöhr

Der Gemeinderat nahm Kenntnis von der Eilentscheidung zur Vergabe des Auftrags für den Teilabschnitt „Lichtgraben Ostseite“.

Umgestaltung der Ludwigsheide

Der Gemeinderat nahm die Ergebnisse aus dem Bürgerforum zur künftigen Umgestaltung der Ortsstraße Ludwigsheide zur Kenntnis. Diese Auswertung sowie Vorschläge von Gemeinderatsmitgliedern wurden berücksichtigt. Der nächste Schritt ist die Suche nach einem Planungsbüro.



Baurecht für Baugebiet „An der Schwandner Höhe“ wurde erteilt

Der Gemeinderat billigte den Erschließungsvertrag zwischen der Gemeinde Bodenwöhr und der EMMA Projekt GmbH und stimmte dem Vertragsentwurf für das Baugebiet „An der Schwandner Höhe“ in Altenschwand vollumfänglich zu. Zehn Bauparzellen sind geplant. Das Baurecht wurde erteilt. Die Einwohnerzahlen von Bodenwöhr steigen seit Jahren kontinuierlich. Bauplätze sind sehr begehrt.

Entwicklung der Ortsmitte schreitet weiter voran

Der Gemeinderat genehmigte die Jahresmeldung der umzusetzenden Maßnahmen an die Regierung der Oberpfalz. Im Jahr 2021 wurden sechs Sanierungsgebiete festgelegt, die im Rahmen des Integrierten nachhaltigen städtebaulichen Entwicklungskonzepts (INSEK) innerhalb der nächsten 15 Jahre nachhaltig verwirklicht werden sollen: der Hammersee, die Ortsmitte, die Ludwigsheide, das Sulzbachtal, die Weihersiedlung und der Bahnhof. Das Konzept bündelt unterschiedlichste Entwicklungsfelder – von Wohnraum über Infrastruktur und Denkmalschutz bis Umwelt, Natur und Freizeit – unter dem Leitbild „Klimaneutrales Bodewöhr – bürgerfreundlich und sympathisch“.



Die Entwicklung der Ortsmitte gehört zu den sechs Sanierungsgebieten, die verwirklicht werden sollen.
Foto: R. Ahrens

Neue Mitarbeiterin in der Kassenverwaltung

Als eine der ersten Ansprechpartnerinnen für Besucher des Rathauses ist Melissa Knaub tätig, die seit 1. September das Team ergänzt. Die gelernte Finanzwirtin war zuvor im Finanzamt tätig und absolvierte dort auch ihre Ausbildung. Im Rathaus ist die 20-Jährige nun unter anderem für das Einwohnermeldeamt zuständig, aber auch für Gewerbeangelegenheiten. Gerade der Kontakt mit Menschen mache ihr große Freude, sagt Melissa Knaub. „Der Bürgerservice ist wichtig in einer Gemeindeverwaltung, und ich freue mich, helfen zu können. Man lernt jeden Tag etwas Neues und es ist nie langweilig.“ In ihrer Freizeit backt Melissa Knaub gerne, und auch ihre Familie ist ihr sehr wichtig.



Foto: R. Ahrens

Neuer Leiter des Standesamts

Mit einer Vielzahl von Aufgaben ist Verwaltungsoberinspektor Werner Schneeberger, der neue Leiter des Standesamts Bodewöhr, betraut: öffentliche Sicherheit und Ordnung, Standes- und Einwohnermeldeamt, Flurneuordnung, Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) Schwarzach-Regen, Straßenverkehrsrecht oder Gaststättenregelungen. „Die schönste Tätigkeit ist natürlich eine Trauung, wenn man zwei Menschen glücklich machen kann“, erklärt der 60-Jährige. Der Neunburger hat viel Erfahrung in der kommunalen Verwaltung. Zum Ausgleich geht er in seiner Freizeit gerne Ski- und Radfahren und ist als Handballschiedsrichter tätig.



Foto: R. Ahrens

Sanierung des Bahnhofsgebäudes

Für die Sanierung des Bahnhofsgebäudes wurden die Estricharbeiten (40.000 Euro) sowie die Trockenbauarbeiten (97.000 Euro) vergeben.



Die Fertigstellung ist für den Sommer geplant.

Foto: R. Ahrens

Gemeindeverbindungsstraße Pingarten – Taxöldern

Der Auftrag zur Sanierung der Gemeindeverbindungsstraße Pingarten – Taxöldern wurde zum Angebotspreis von rund 198.000 Euro erteilt.



Stockfoto©rastenka-peka

Neue Schule ist bereits mit Leben erfüllt

Es war ein Tag großer Freude: Nach nur zweijähriger Bauzeit wurde die neue Grundschule, das bislang größte Bauprojekt der Gemeinde Bodenwöhr, eingeweiht.



In der Hammerseehalle fanden die Feierlichkeiten statt.

Fotos: R. Ahrens

Kinder, Eltern und Lehrer waren begeistert. Das moderne Gebäude in Holzständerbauweise wurde nach aktuellen pädagogischen Grundsätzen errichtet und ist ein echtes Vorzeigeeobjekt.

Beim Tag der offenen Tür konnte auch die Bevölkerung die Schule besichtigen. Unzählige Interessierte zeigten sich sehr beeindruckt. Den Festakt eröffneten die

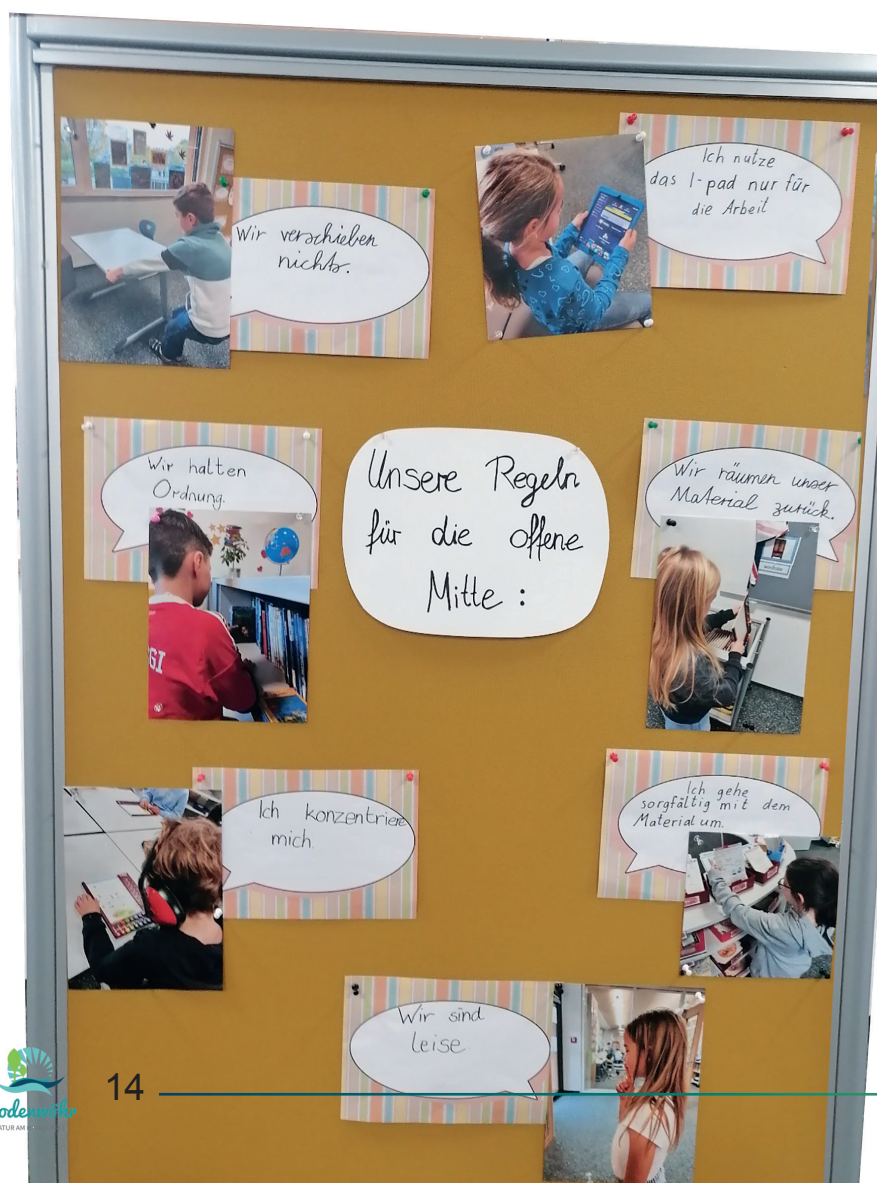
Schüler mit der Schulhymne „Grundschule Bodenwöhr, das sind wir“, begleitet von Gitarrenmusik, nachdem das Gebäude gesegnet worden war.

Denkwürdiger Tag

Rektorin Lisa Rudhart bezeichnete es als „denkwürdigen Tag, an dem sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft begegnen“, und begrüßte zahlreiche Eh-

rengäste. Besonders erfreulich sei, dass auch Kinder und Eltern ihre Ideen einbringen und umgesetzt sehen konnten.

Bürgermeister Georg Hoffmann lobte die beteiligten Firmen und bedankte sich für die reibungslose Zusammenarbeit. Die Kinder haben ihre Schule bereits vollständig in Beschlag genommen – gut gerüstet für die Zukunft.



Das Interesse der Bevölkerung war groß. Viele besichtigen die neue Schule. Fotos: R. Ahrens

Ein Bürgerhaus im Herzen Bodenvöhrs

Mit der umfassenden Sanierung des historischen Gebäudes entsteht ein vielseitiger Treffpunkt für Bürger und Gäste, der die Ortsmitte nachhaltig beleben wird.



Das Alte Rathaus hat eine bewegte Geschichte. Seit langem steht es leer.

Fotos: R. Ahrens

Seit vielen Jahren wird in der Gemeinde über die Zukunft des Alten Rathauses im Ortszentrum diskutiert – sowohl unter den Bürgern als auch im Gemeinderat. Lange war unklar, ob das über 200 Jahre alte Gebäude abgerissen oder umgebaut werden sollte. Inzwischen ist die Renovierung beschlossene Sache. Das historische Haus blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück: Es diente unter anderem als Blechwarenfabrik, Rathaus und Schule.

Derzeit arbeiten die Architekten an der konkreten Planung, die zunehmend Gestalt annimmt. Die Bedeutung des Projekts ist groß, denn im Alten Rathaus soll ein lang gewünschtes Bürgerhaus entstehen. Das Ortszentrum werde dadurch spürbar belebt, darin sind sich sowohl Fachleute als auch alle Gemeinderäte einig. Entsprechend einstimmig

fiel die Zustimmung zum Vorhaben aus. Im Erdgeschoss sollen künftig das Tourismusbüro mit Poststelle sowie die Bücherei Platz finden. Im Obergeschoss sind ein großer Veranstaltungsraum mit Bewirtungsmöglichkeiten – der sogenannte „Sängersaal“ – sowie ein Tagescafé vorgesehen. Dort sollen auch Feiern und Seminare stattfinden können. Der Innenhof bietet ideale Voraussetzungen für Freisitze und eine kleine Bühne.

Neuer Treffpunkt

Das Bürgerhaus soll ebenso Touristen offenstehen: Bei schlechtem Wetter könne man sich beispielsweise ein Buch ausleihen und dieses im Café lesen.

Die Gesamtkosten werden aktuell auf rund 4,6 Millionen Euro geschätzt. Die Gemeinde rechnet mit Zuschüssen in Höhe von etwa 2,3 Millionen Euro so-

wie einer KfW-Förderung von 500.000 Euro. Der Eigenanteil der Kommune liegt damit bei rund 770.000 Euro plus weiteren 770.000 Euro für Planungskosten.

Auf Anregung des Gemeinderats wurden inzwischen einige Änderungen in die Planung aufgenommen. So soll in Richtung Kirche eine Öffnung in Form eines Giebels entstehen, und die Mauerbrüstung am Torbogen wird nicht mit Blech, sondern mit einem Biberschwanzdach versehen. Zusätzlich erhält das Hauptgebäude einen neuen Dachstuhl, um im Veranstaltungsraum eine lichte Höhe von drei Metern zu ermöglichen. Auf dem Glasdach ist eine Photovoltaikanlage geplant, die zugleich mit einer Verschattung ausgestattet wird.

Mit den Umbauarbeiten soll bereits im Jahr 2027 begonnen werden.

Ein wahres Schmuckstück ist geplant. Die Ortsmitte wird wieder mit Leben erfüllt – für die Zukunft ist man gut gerüstet.

Plan: Blasch Architekten



Betreuung für die Zukunft gesichert

Modernes Kinderhaus für Bodenwöhr

Die Kinderbetreuung in Bodenwöhr ist für die Zukunft gut aufgestellt: Das alte Hauptschulgebäude soll umfassend saniert und zu einem modernen Kinderhaus umgestaltet werden. Damit werden Krippe, Kindergarten, Ganztagsbetreuung und Hort künftig unter einem Dach vereint.

Die Lage des neuen Kinderhauses ist ideal. Es befindet sich direkt neben der neuen Grundschule, die erst im September 2025 eingeweiht wurde, sowie in unmittelbarer Nähe zum Sportplatz und Wald. Auch der Hammersee und das geplante Technikerlebniszentrum in Blechhammer sind schnell erreichbar. So können verschiedene Einrichtungen und Ressourcen optimal gemeinsam genutzt werden.

Bunt und fröhlich

Optisch wird sich das Kinderhaus an das Erscheinungsbild der Grundschule anpassen: Die bunten Holzfassaden werden farblich mit den farbenfrohen 3D-Fensterrahmen der Schule harmonisieren. Auch energetisch wird das Gebäude nach der Sanierung auf dem neuesten Stand sein.

Im Inneren bietet das Kinderhaus viel Platz für alle Altersgruppen – von der Krippe bis zum Grundschulalter. Die Eltern der



Das Kinderhaus passt sich optisch der neuen Grundschule an und erhält eine bunte Holzfassade. ARCHITEKT WEBER PART GMBH

Kindergarten- und Hortkinder wurden aktiv in die Planungen mit eingebunden, um auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen zu können.

Als nächste Schritte werden nun die Fachplanungen ausgeschrieben und das Vergabeverfahren eingeleitet. Anschließend wird dem Gemeinderat ein weiterer Vorentwurf vorgelegt. Mit dem neuen Kinderhaus setzt Bodenwöhr ein deutliches Zeichen für moderne und zukunftsfähige Kinderbetreuung in der Gemeinde.

Zentrum für Bildung und Begegnung

Die Einweihung des Technikerlebniszentrums ist bereits für Juli geplant

Das geplante Technikerlebniszentrum mit Vereins- und Bürgerhaus nimmt weiter Formen an. Der ehemalige Bahnhof wurde komplett entkernt – und der Umbau liegt voll im Zeitplan. Zurzeit werden die Innenarbeiten erstellt, wie Fußbodenaufbau, Estrich und Heizung.

Bereits jetzt kann man innen erkennen, wie schön das Gebäude einmal sein wird. Durch das Anheben des Daches, die Erneuerung der Dachkonstruktion und das Anbringen eines Lichtbands entstehen im Obergeschoss besonders helle, großzügige Räume.

Saal für Vereine

Ein Technikerlebniszentrum entsteht darin für den gesamten Landkreis. Hier kann man MINT erleben, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die Lage ist ideal: Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis können mit dem Zug direkt vor das Gebäude fahren.

Aber auch die örtlichen Vereine freuen sich sehr auf die Fertigstellung. Im Obergeschoss entsteht nämlich unter anderem ein großer Saal, der vielfältig genutzt werden kann. Schon lange wünscht man sich Versammlungsräume für Vereinsfeiern, Ehrenabende, Seminare, Vorträge und andere Veranstaltungen.



Eine Vision wird Wirklichkeit: Das Gebäude entwickelt sich zum Leuchtturmprojekt. Foto: G. Hoffmann

Bisher stand lediglich das Foyer der Hammerseehalle dafür zur Verfügung. Leider schließen immer mehr Dorfgasthöfe, wo oft Vereinstreffen stattgefunden hatten.

Laut Bürgermeister Georg Hoffmann entsteht „die moderne Variante eines Dorfgemeinschaftshauses“ mit Einkaufsmöglichkeit und einem Wartebereich für Bahnreisende.

Bodenwöhr und die gesamte Region legen den Grundstein für eine dauerhafte und nachhaltige Entwicklung in der MINT-Bildung. Auch die insgesamt 70 Vereine in Bodenwöhr profitieren, und der Ortsteil Blechhammer wird aufgewertet.



Nordic Walking ist für jede Altersstufe geeignet.

stockphoto©Konstantyn Zapylaie

Bewegung im Einklang mit der Natur

Nordic Walking am Hammersee – mit jedem Schritt fitter, stärker und ausgeglichener

Nordic Walking hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der beliebtesten Outdoor-Sportarten entwickelt, weil die Bewegung gelenkschonend, leicht zu erlernen und nahezu überall möglich ist. Besonders reizvoll ist es jedoch, Nordic Walking am Hammersee auszuüben. Dort verbinden sich die sportlichen Vorteile mit einer einzigartigen Atmosphäre aus frischer Luft, glitzerndem Wasser und natürlicher Ruhe. Der Anblick des Sees wirkt entspannend, während die Umgebung dazu motiviert, länger und gleichmäßiger zu laufen.

Schont die Gelenke

Gleichzeitig stärkt Nordic Walking die Muskulatur des ganzen Körpers, ohne die Gelenke stark zu beanspruchen, und eignet sich damit ideal für Anfänger wie für erfahrene Sportler. Durch den Einsatz der Stöcke erhöht sich zudem der Kalorienverbrauch deutlich, während sich die Bewegung trotzdem angenehm leicht anfühlt. Die typische Arm- und Körperhaltung fördert eine aufrechte Position und entlastet Rücken und Schultern – ein wertvoller Ausgleich zum vielen Sitzen im Alltag. Wer am See walkt, genießt also nicht nur ein effektives Training, sondern erfährt auch mentale Entspannung und ein wohlthuendes Naturerlebnis.

Ab sofort gibt es in Bodenwöhr neue Kursangebote:

Der ausgebildete Nordic-Walking-Trainer Otto Brickl aus Taxöldern führt die Teilnehmer ausführlich ein und erklärt in kurzen Theorieeinheiten sowie in praktischen Übungen am Hammersee diese Sportart.

Kurse

An jedem Monatsanfang beginnen Grundkurse in Bodenwöhr. Sie finden an den Wochenenden statt.

Anmeldung

bei Otto Brickl,
Tel. 0160/2485979



Trainer Otto Brickl

Foto: O. Brickl

Nordic Walking – Technik verständlich erklärt

Es braucht kein kompliziertes Training, aber ein paar Grundregeln sollten beachtet werden, betont Trainer Otto Brickl:

1. Der richtige Stockeinsatz

- Die Stöcke werden schräg nach hinten gesetzt.
- Die Armbewegung ist lang und locker, ähnlich wie beim Skilanglauf.
- Beim Aufsetzen ist die Hand geschlossen, beim Nach-hinten-Führen öffnet sich die Hand – so wird der Stock aktiv eingesetzt.

2. Der diagonale Rhythmus

- Linkes Bein – rechter Arm
- Rechtes Bein – linker Arm
- Dieser Bewegungsablauf sollte flüssig und gleichmäßig sein.

3. Aufrechte Körperhaltung

- Brust raus, Schultern locker
- Der Blick nach vorne, nicht zu Boden
- Der Oberkörper bewegt sich leicht mit.

4. Der richtige Schritt

- Von der Ferse über den ganzen Fuß abrollen
- Die Schritte dürfen etwas größer sein als beim normalen Gehen.
- Die Hüfte darf leicht mitschwingen – das erhöht die Mobilität.

Die passende Ausrüstung

Nordic-Walking-Stöcke (angepasst an die Körpergröße: Körpergröße $\times$ 0,66 ist ein guter Richtwert)

Bequeme Schuhe

Atmungsaktive Kleidung, am besten im Zwiebellook

Optional: Pulsmesser, Trinkflasche, leichte Jacke gegen Wind am See

Tipps für ein Training am See

- Beginne mit zehn Minuten lockerem Gehen zum Aufwärmen.
- Suche dir Wege mit abwechslungsreichem Untergrund (Waldweg, Uferpfad).
- Pausiere kurz für Dehnübungen – auch das Panorama genießen!
- Ideal sind zwei bis drei Einheiten pro Woche à 45 bis 60 Minuten.

Fazit

Nordic Walking am Hammersee verbindet gesundes Ganzkörpertraining mit Naturerlebnis und mentaler Erholung. Egal ob Anfänger oder Fortgeschrittener – die Mischung aus sanfter Bewegung, frischer Luft und Seepanorama macht diesen Sport zu einer perfekten Möglichkeit, Körper und Geist in Einklang zu bringen.

Veranstaltungen

Auch im ersten Quartal 2026 finden viele Veranstaltungen in Bodenwöhr statt. Aktuelle Termine, kurzfristige Änderungen oder auch zusätzliche Veranstaltungen findet man auf der Homepage der Gemeinde: www.bodenwoehr.de. Hier ist ein kleiner Auszug aus dem Programm. Viel Spaß!



Sa., 17.01.2026
Neujahrsgala
19:30 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Gemeinde Bodenwöhr

So., 18.01.2026
Generationenfascing
14:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Generationenbeirat



Sa., 24.01. + So., 25.01.2026
Spendenaktion Lepra
Pfarrkirche Bodenwöhr
KDFB Bodenwöhr

So., 25.01.2026
Kinderfasching Bodenwöhr
13:30 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Turnverein Glück Auf Bodenwöhr



Sa., 31.01.2026
Sportlerball SV Erzhäuser-Windmais e. V.
19:30 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
SV Erzhäuser-Windmais e. V.

Sa., 07.02.2026
Ligaspieltag Badminton-Club
13:00-20:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Badminton-Club Bodenwöhr



Sa., 21.02.2026
Ski Tagesausflug Leogang/Saalbach-Hinterglemm
3:45 Uhr
Haltestelle Hauck + Sportheim SV Erzhäuser-Windmais
SV Erzhäuser-Windmais e. V.



Sa., 28.02 + So., 01.03.2026
Ligaspieltag Badminton-Club
13:00-20:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Badminton-Club Bodenwöhr

Fr., 06.03.2026
Weltgebetstag in Altenschwand
Kirche in Altenschwand
KDFB Bodenwöhr

Fr., 13.03.2026
Einkehrnachmittag mit Pfarrer Hackenspiel
14:00 Uhr
Pfarrheim Bodenwöhr
KDFB Bodenwöhr

Sa., 14.03.2026
Frühjahrsbasar der Eltern-Kind-Gruppen
10:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Eltern-Kind-Gruppen Bodenwöhr



Sa., 21.03. + So., 22.03.2026
Ligaspieltag Badminton-Club
13:00-20:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Badminton-Club Bodenwöhr

Di., 24.03.2026
Fahrt nach München zum Botanischen Garten + Stadtbummel
7:00 Uhr an den bekannten Haltestellen
Anmeldung bei Frau Ziegler, Tel. 1350
KDFB Bodenwöhr

Sa., 28.03. + So., 29.03.2026
Verkauf von Palmbuschen
Vor den Gottesdiensten
Pfarrkirche Bodenwöhr + Blechhammer
KDFB Bodenwöhr

So., 29.03.2026
Spielzeugbasar der Eltern-Kind-Gruppen
8:00-16:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Eltern-Kind-Gruppen Bodenwöhr

Nordic Walking 60plus
Immer montags
(April bis November)
Treffpunkt und Uhrzeit auf Anfrage bei Herrn Makolla unter Tel. 0172/8525422



Ausblick:

- 24.05.2026** Kindertheater auf der Seebühne „Farbenzauber“
- 06.06.2026** Vereinsjubiläum der Wasserwacht
- 12.06.2026** Paul-Daly-Band, Seebühne
- 27.06.2026** Zwoa Achterl, Seebühne



Im vergangenen Jahr bezauberte die Sängerin Franziska von Hülst mit Musicalsongs.

Foto: R. Ahrens

Kulturgenuss vor idyllischer Naturkulisse

Sommer, Sonne, Seebühne: Viele Events auch 2026

Mitten in der Natur, direkt am Hammersee und neben dem Naturschutzgebiet Weichselbrunn, liegt die Seebühne Bodenwöhr – ein Ort, an dem Musik, Kabarett und Kinderzauber auf traumhafte Kulissen treffen. Die Bäume spiegeln sich im Wasser, Vögel zwitschern, und auf der Bühne erwarten die Besucher unvergessliche Momente. Rund 100 Sitzplätze und Parkplätze am Ortsausgang Richtung Taxöldern machen den Besuch besonders bequem.

Das Sommerprogramm 2026 bietet wieder ein abwechslungsreiches Angebot für alle Altersgruppen. Es lohnt sich, bereits jetzt einen Blick darauf zu werfen oder gleich Karten zu kaufen:

Den Auftakt macht am **25. Mai Melanie Rainer** mit der Kinderveranstaltung „Farbenzauber“, bei der kleine Besucher spielerisch in die Welt der

Farben eintauchen können. Am **12. Juni** sorgt die **Paul Daly Band** mit lebhaftem Irish Folk für mitreißende Stimmung. **Stianghausratschn** bringen am **18. Juli** bayerisches Musikkabarett auf die Bühne, gefolgt von **Tala & Talino** am **26. Juli** mit „Stimmenmagie und Drachenchaos“ für Kinder.

Am **27. Juli** präsentiert die **Austropop-Band Zwoa Achterl** ihr neues Programm „Überdosis G'fühl“, am **22. August** verzaubert **Kalbeck** mit bayerischem Balladen-Folk-Pop. **French Kiss Chanson** entführt am **28. August** in die Welt Frankreichs, und den Abschluss bildet am **4. September Enzian Live**, ein bayerischer Liedermacher der Herzen.

Die Seebühne Bodenwöhr verspricht auch 2026 wieder unvergessliche Sommerabende zwischen Natur, Musik und Unterhaltung.



Erlebnisse für alle Sinne bieten die Veranstaltungen auf der Seebühne. Fotos: G. Hoffmann

Karten gibt es bei: www.okticket.de

Info:

Tourismusbüro Bodenwöhr



Mindestens einmal im Monat werden Übungen abgehalten. Stolz war man in der Anfangszeit auf die erste Spritze (rechts).



Das moderne Feuerwehrhaus lässt keine Wünsche offen. Bereits 1897 hatte man ein Spritzenhaus erbaut (unten eine Aufnahme aus dem Jahr 1950).



Feuerwehr Altenschwand: Technik, Teamgeist, Tradition

Mit dem neuen TSF-W startet die Wehr in die Zukunft. Das Jubiläumsjahr 2028 wirft bereits seine Schatten voraus.

Der Bodenwöhrer Ortsteil Altenschwand, idyllisch inmitten von Wiesen und Wäldern gelegen, zeichnet sich durch eine besonders lebendige Dorfgemeinschaft aus. Dazu trägt vor allem die sehr aktive Freiwillige Feuerwehr Altenschwand bei, die nicht nur für Sicherheit sorgt, sondern das Dorfleben mit zahlreichen Veranstaltungen bereichert. Von den etwa 700 Einwohnern sind 272 im Verein aktiv. Unter den 50 bestens geschulten Einsatzkräften sind zwölf Frauen.

Seit kurzem kann die Wehr noch schneller und effektiver helfen: Das neue Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-W mit 600 Litern Wasser, das kurz vor Weihnachten übergeben wurde und der ganze Stolz der Feuerwehr ist, verfügt erstmals auch über Atemschutzgeräte. Dafür ist die Mannschaft gut ausgebildet: 20 Atemschutzgeräteträger sind derzeit aktiv, berichten 1. Kommandant Helmut Knopf und 1. Vorsitzender Franz Obermeier.

Die Feuerwehr ist aus dem Dorf längst nicht mehr wegzudenken. Altenschwand war bis 1972 eine eigenständige Gemeinde mit eigener Schule, einer kleinen Brauerei, einem Kühlhaus und einem Gemeindehaus – und seit 1878 mit einer eigenen Feuerwehr.

Einige beherzte Männer schlossen sich damals zu einer Pflichtfeuerwehr zusammen. Noch im Gründungsjahr wurde die erste Pumpe angeschafft. 1. Kommandant Joseph Schwandner, Brauer in Altenschwand, erhielt für einen 45 Meter langen Schlauch und Ausrüstung für 30 Personen einen Zuschuss aus

einem Kreisfonds der königlich-bayerischen Brandversicherungsanstalt. Bereits ein Jahr später errichtete die Wehr mit viel Eigenleistung ein Spritzenhaus, gegenüber ergänzt durch einen Mast mit Schlauchhängekranz.

Das offizielle Gründungsdatum wird in einem Schreiben an das Bezirksamt Neunburg vorm Wald mit dem 17. September 1881 angegeben. In derselben Gemeinderatssitzung beschloss man auch die Anschaffung von Steigergurten, Seilen, Beilen und Signalhörnern. Die erste Feuerwehrfahne wurde 1904 von der Familie Schreyer gestiftet, 1905 geweiht und bis 1977 verwendet.

Von Anfang an hatte die kleine Wehr große Herausforderungen zu bewältigen, darunter mehrere Waldbrände entlang der Bahnlinie, ausgelöst durch Funkenflug von Lokomotiven, sowie 1925 ein Großbrand beim Landwirt Georg Beer in Warmersdorf. Das 50-jährige Jubiläum wurde 1928 mit Bier aus der Altenschwandner Brauerei Schwandner ausgiebig gefeiert.

Großartige Eigenleistung

1930 beantragte man einen Zuschuss für eine neue zweirädrige Motorspritze zum Preis von 3.790 Mark, die sich bald bei Großbränden bewährte – etwa 1932 nach einem Blitzschlag in Warmersdorf oder 1934 bei einem Waldbrand, der 200 Hektar Wald vernichtete. Als Reaktion errichtete man am Hirschberg in Taxöldern den Feuerwachturm, der heute ein beliebter Aussichtspunkt ist.



Viele Feste der Feuerwehr bereichern das Dorfleben.



Die Jugend packt mit an, wie beim Ramadama.

Fotos: Archiv, Verein

Auch in der Kriegszeit blieb die Wehr gefordert: 1942 brannte es bei Johann Fritsch in Altenschwand, mehrere Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Besonders tragisch war ein Tieffliegerangriff am 1. März 1945 auf einen Flüchtlingszug in Altenschwand: 28 Menschen starben, über 70 wurden verletzt. Ein erneuertes Kreuz im Friedhof Neuenschwand erinnert an die Opfer.

1953 feierte die Wehr ihr 75-jähriges Jubiläum mit einem großen Festzug von 36 Vereinen im „Kirwa-Garten“ des Gasthauses Schuhbauer. Die Motorpumpe wurde nach 30 Dienstjahren durch eine neue Tragkraftspritze ersetzt. 1962 brannte es erneut, diesmal bei Johann Götz.

Ein wichtiger Meilenstein war der Bau des neuen Gemeinde- und Feuerwehrhauses: 1963 beschloss der Gemeinderat die Errichtung eines dringend benötigten Gebäudes mit Schlauchtrockenturm und zwei Büroräumen. Bereits am 4. Mai 1964 konnte es eingeweiht werden. Die Bausumme betrug 32.000 Mark.

1965 legten erstmals Aktive das Leistungsabzeichen ab, 1970 wurde unter Kommandant Grabinger die Jugendgruppe gegründet. Heute umfasst sie 14 Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren – vier Jungen und zehn Mädchen –, die „Feuer und Flamme“ für das Ehrenamt sind. Durch die verstärkte Jugendarbeit sank der Altersdurchschnitt der Mitglieder von 48 auf 36 Jahre. 1974 wurde ein neues TSF bei der Firma Ziegler in Ulm abgeholt.

Anfangs keine Sirene

1976 erfolgte ein weiterer Meilenstein. Bis zu diesem Zeitpunkt mussten bei einem Ernstfall die Meldestellen – Gemeindekanzlei, Metzgerei Schuhbauer und Firma Fritsch – angerufen werden. Die dortigen Personen eilten dann zum Feuerwehrhaus, lösten die Sirene von Hand aus und warteten auf die ersten Feuerwehrmänner, um ihnen den Einsatzort und -grund mitzuteilen. Im selben Jahr wurde schließlich ein Sirenensteuergerät angeschafft, das diesen Ablauf erheblich vereinfachte.

Vier Tage lang feierte man 1977 das 100-jährige Gründungsfest. 1980 legte die erste Damenlöschgruppe das Leistungsabzeichen ab, 1988 wurde eine feste Damenlöschgruppe eingerichtet. 1996 folgte ein neues TSF für 107.000 Mark.

Schon 1989 wurde erstmals ein neues Feuerwehrhaus gefordert: Das alte Gebäude war beengt, das Fahrzeug musste zum Umziehen aus der Garage gefahren werden, der Schlauchturm war nicht mehr sicher zu besteigen. Mit viel Eigenleistung entstand 1997/98 das heutige Gerätehaus mit

Die neue Technik begeistert vor allem die Jugend.

Helmut Knopf,
1. Kommandant

anderthalb Stellplätzen, Schlauchwaschanlage, Schulungsraum und weiteren Räumen. Von 100 Mitgliedern wurden hierfür 5.700 unentgeltliche Stunden geleistet. Das 125-jährige Gründungsfest 2003 wurde wieder vier Tage lang gefeiert.

Die Feuerwehr Altenschwand lebt von einer starken Gemeinschaft, betont Albert Eichinger, der 30 Jahre in der Vortandschaft tätig war. Einsätze und gemeinsame Erlebnisse freundschaften zusammen, aus Vereinsmitgliedern entstehen Freundschaften fürs Leben. In den vergangenen 25 Jahren verzeichnete man rund 100 Neuzugänge – ein Zeichen der Attraktivität des Vereins. Ziel sei es, mindestens ein Mitglied in jedem Haus in Altenschwand zu haben, erklärt Obermeister.

Der Jahresbeitrag beträgt zehn Euro, und oft ist inzwischen eine ganze Familie Mitglied.

Derzeit trainieren die Aktiven intensiv mit dem neuen Fahrzeug und den zusätzlichen Geräten. „Die neue Technik begeistert vor allem die Jugend“, so Knopf. Traditionelle Veranstaltungen wie Nachtwanderungen, die Fahrzeugweihe am 1. Mai, Herbst- und Grillfeste,

Jugendzeltlager, Ramadama, Betriebsbesichtigungen und Totengedenken bleiben feste Bestandteile des Vereinslebens. Neu ist das Christbaumsammeln der Jugend, dessen Erlös der Jugendarbeit zugutekommt. Monatlich finden Übungen statt.

Eine Anekdote zeigt den Zusammenhalt besonders gut: Als an Heiligabend 2023 um 23.30 Uhr die Sirene wegen eines überschwemmten Kellers ertönte, kamen 24 Feuerwehrleute sofort zum Einsatz. Nachdem nicht alle zum Auspumpen eines Kellers aus Platzmangel mitfahren konnten, saßen die „Nachzügler“ noch weit über Mitternacht im Florianstüberl, um gemeinsam Weihnachten zu feiern.



Der ganze Stolz ist nun das neue Löschfahrzeug.

Foto: G. Hoffmann



Damit das Schweinefilet schön zart bleibt, wird es mit Bauspeck umwickelt.

Cremiger Genuss mit Tradition

Lendchen mit Champignons in Rahmsoße gehört zu den Klassikern in fast jeder Küche – und das aus gutem Grund. Das zarte Schweinefilet bietet mit seinem milden Geschmack eine ideale Basis für aromatische Begleiter. Besonders gut harmoniert es mit Champignons, deren erdige, leicht nussige Note dem Gericht Geschmack verleiht. Eine cremige Rahmsoße verbindet schließlich alle Komponenten und sorgt für den charakteristischen, angenehm runden Geschmack.

Bürgermeister Georg Hoffmann kocht das Gericht seit langem gerne – und hat es für die Leser nun in der neuen Schulküche zubereitet. Mit Hammerblatt-Redakteurin Renate Ahrens plauderte er dabei auch dieses Mal über aktuelle Themen der Gemeinde Bodewöhr.

Das Schweinefilet punktet mit mehreren Vorteilen: Es zählt zu den magersten Teilstücken des Schweins, ist schnell und schonend zuzubereiten und bleibt bei richtiger Garzeit ausgesprochen saftig. Diese Eigenschaften machen es sowohl in der Alltagsküche als auch in der Gastronomie zu einem geschätzten Produkt.

Auch Champignons tragen ihren Teil zum Erfolg des Gerichts bei – nicht nur aromatisch, sondern auch ernährungsphysiologisch. Sie sind kalorienarm, enthalten wichtige B-Vitamine sowie Mineralstoffe wie Kalium und Selen und liefern zudem Ballaststoffe und Antioxidantien.

So entsteht ein Gericht, das Genuss, Ausgewogenheit und Tradition auf stimmige Weise vereint – und deshalb immer wieder gern auf den Teller kommt.

Guten Appetit!



stockfoto: ALF photo, Yvonne Weiss

Anschauen
&
nachkochen!



Bürgermeister Georg Hoffmann kocht heute einen Klassiker: zarte Schweinelendchen mit Champignons

Foto: R. Ahrens

Lendchen mit Champignons in Rahmsoße

Zutaten für 4 Personen:

600 g Schweinefilet
100 g dünn geschnittener Bauspeck
1 Zwiebel
400 g Champignons
Salz, Pfeffer, nach Belieben Curry
2 EL Sonnenblumenöl
Gemüsebrühpulver
Ca. 200 ml Weißwein
2 Becher Crème fraîche (30 % Fett)

Zubereitung:

Schweinefilets kalt abwaschen, trocken tupfen und von Sehnen und Fett befreien. Fleisch in zwei bis drei Zentimeter dicke Scheiben schneiden und würzen.

Zwiebel fein würfeln, Champignons putzen und in Scheiben schneiden. Bauspeckscheiben um das schmale Ende der Lendchenscheiben wickeln.

Öl in der Pfanne zerlassen, Lendchen je etwa fünf bis zehn Minuten auf jeder Seite braten, aus der Pfanne nehmen und warm stellen.

Champignons und Zwiebelwürfel in die Pfanne geben und zwei bis drei Minuten hellbraun anschwitzen. Mit Weißwein ablöschen, Crème fraîche hinzugeben, und mit Gemüsebrühpulver abschmecken. Das Fleisch mit Soße auf dem Teller anrichten.

Beilage nach Wunsch, wie Reis, Kroketten oder Pommes

Aufgepasst!

Für die nächsten Ausgaben ist etwas Besonderes geplant: Liebe Bodewöhrer, bitte schickt uns per Mail an hammerblatt@bodenwoehr.de euer liebstes Rezept mit einem Foto. Vielleicht von der Oma überliefert oder zur Jahreszeit passend? Bürgermeister Georg Hoffmann wird es nachkochen und in einem Video vorstellen. Jedes veröffentlichte Rezept wird mit einem kleinen Geschenk belohnt.



Die Ringelblumensalbe ist wohltuend für die Haut, wirkt entzündungshemmend und wundheilungsfördernd.

stockfoto@behewa, T. Bayer

Ringelblumensalbe selbst machen

Die Ringelblumensalbe ist ein richtiger Allrounder und sollte in keiner Hausapotheke fehlen. Du kannst sie ganz einfach selbst herstellen. Viel Spaß!

Das brauchst du:

- 7 g Ringelblumenblüten, getrocknet (Calendula flos)
- 15 g Bienenwachs
- 15 g Cetylpalmitat, aus der Apotheke
- 70 g Jojobaöl, kaltgepresst, gerne Bioqualität
- Topf und Metallschüssel für Wasserbad, Löffel oder Silikonschaber zum Mischen
- Gaze oder anderes feines Tuch zum Abseihen
- eventuell Thermometer
- saubere Gläser mit Deckel

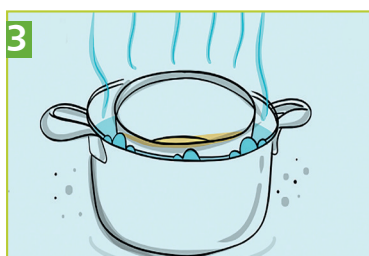
So funktioniert es:

- 1** Topf mit Wasser vorbereiten, das Jojobaöl in die Metallschüssel füllen und auf den Topf setzen. Blüten ins Öl geben. Etwa 15 Minuten vorsichtig erwärmen, dabei sollte die Temperatur des Öls 70°C nicht überschreiten, um die Blüteninhaltsstoffe nicht zu beschädigen.
- 2** Schüssel vom Topf nehmen, mit einem sauberen Geschirrtuch abdecken und mehrere Stunden (z. B. über Nacht) ziehen lassen.

- 3** Topf mit Wasser vorbereiten, Schüssel mit dem durchgezogenen Öl aufsetzen, Wachs und Cetylpalmitat zum Öl hinzufügen, wieder vorsichtig erwärmen, dabei hin und wieder rühren und auf die Temperatur achten. Sind alle Bestandteile vollständig geschmolzen, erneut rühren, bis alles gut gemischt ist.

- 4** Durch Gaze oder Tuch abseihen, in saubere Gläser abfüllen und fest verschließen. Kühl und dunkel lagern, 6 Monate haltbar.

Hier findest du weitere Bastelanleitungen, Spiele und Tipps für die Freizeit.



Selbstgemachte Ringelblumensalbe!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
8:00 – 12:00 Uhr
Montag
14:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag
14:00 – 17:30 Uhr

Auflage:

2700 Stück

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

© Copyright: Gemeinde
Bodenwöhr (Texte, Fotos,
Pläne, Illustrationen, Info-
grafiken, etc.)

Objektleitung/ Verantwortlich für den Inhalt:

1. Bürgermeister
Georg Hoffmann
Gemeindeverwaltung

Redaktion und

Texte:

Renate Ahrens

Konzept/Gestaltung:

Werbeagentur
Media Concept
Lissi Knipl-Zörkler
0179/1397084

Druck:

Druckerei Flierl
Kümmersbruck

Bei Anregungen oder Fragen zum

HAMMERBLATT

wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Oder Sie schreiben

eine E-Mail an:

hammerblatt@bodenwoehr.de

gedruckt auf holzfreiem Papier



Bis zum
nächsten Mal !



Collage: Media Concept
Fotos: R. Ahrens, Elena Shi